

17. März 2016 10:30 Uhr

AUGSBURG

Neuer Turm soll Taubenproblem lösen

Am Schwabencenter häuft sich der Ärger mit den Tauben seit Jahren. Nun gibt es einen Vorstoß. Warum das Umweltschutzamt ein Fütterungsverbot für nicht sinnvoll hält *Von Stefan Krog Und Eva Maria Knab*



In der Nähe des Frühlingsfest-Platzes in Göggingen gibt es bereits einen Taubenturm. Nun soll am Schwabencenter ein ähnlicher entstehen.

Foto: Annette Zoepf

Probleme mit Tauben sind in [Augsburg](#) nicht so groß wie in vielen anderen Städten. Denn hier setzt man auf ein Konzept mit betreuten Taubenschlägen, das die extreme Vermehrung der Vögel verhindern soll. Trotzdem gibt es auch in Augsburg Brennpunkte, wo Tauben für großen Ärger sorgen. Ein Beispiel ist das Schwabencenter. Um die Probleme rund ums Center im Herrenbach in den Griff zu bekommen, will die Stadt nun für rund 40000 Euro einen sogenannten Taubenturm errichten.

Der große Vogelschlag auf einem Masten soll rund 200 Tiere aufnehmen. Auf diese Weise sollen die Probleme mit dem Taubenkot, die zahlreiche Bewohner der Hochhäuser bemängeln, gelöst werden. Ein ähnlicher Turm steht bereits in der Nähe des Frühlingsfest-Platzes in Göggingen. Das Problem am Schwabencenter gibt es bereits seit einigen Jahren. Zuletzt wurden Unterschriften von Bewohnern gesammelt

– mehr als 500 Unterschriften kamen zusammen. CSM-Stadtrat Rolf Rieblinger übergab die Unterschriften in der vergangenen Sitzung des Umweltausschusses des Stadtrates. Anwohner beklagten, Balkone und Vordächer, Druckknöpfe an Ampeln seien regelmäßig verschmutzt. Umweltreferent [Reiner Erben](#) (Grüne) sei offenbar mit der Thematik überfordert, schoss Rieblinger mit grobem Schrot.

Eigentlich gab es andere Pläne

Erben konterte postwendend. Die Stadt bemühe sich seit Längerem um eine Lösung. Zuletzt gab es eine Vereinbarung mit dem Schwabencenter, auf dem Dach ein sogenanntes Taubenhaus einzurichten, in dem sich die Tiere einnisten können. „Wegen der anstehenden Bauarbeiten im Bereich des Parkhauses am Schwabencenter ist das aber obsolet“, so Erben. Wenn nebenan Pressluftschlämmer dröhnen, würden die Tauben die Behausung nicht annehmen.

Nun soll für 30000 bis 40000 Euro ein sogenannter Taubenturm in der Nähe errichtet werden. Die Finanzierung ist noch unklar. Erben kündigte an, mit Finanzbürgermeisterin Eva Weber (CSU) Gespräche führen zu wollen. Allein aus dem angespannten Etat für die Grünflächenpflege sei der Turm nicht zu bezahlen. Erben denkt auch an eine Spendenaktion.

Bis 1995 hatte die Stadt versucht, die Taubenzahl mittels Abschuss zu verringern. Seit 20 Jahren gibt es das Augsburger Konzept, bei dem den Vögeln mittlerweile 13 betreute Taubenschläge angeboten werden. Die Initiative geht auf den Augsburger Rudolf Reichert zurück, der Mitbegründer der Bundesarbeitsgruppe Stadtauben ist. In den betreuten Schlägen werden die Tiere mit artgerechtem Körnerfutter versorgt, um Krankheiten zu vermeiden. Um die Zahl dauerhaft zu dezimieren, werden Eier regelmäßig durch Gipsattrappen ausgetauscht. Ehrenamtliche der Augsburger Initiative gegen Tierversuche und Ausbeutung der Tiere (IGT) um Reichert leisten diese Arbeit mittlerweile zusammen mit dem Tierschutzverein. Von der Stadt fließen jährliche Zuschüsse. „Das Augsburger Modell funktioniert“, sagt Heinz Paula, Vorsitzender des Tierschutzvereins. Dringend erforderlich für den Erfolg sei aber, genügend Standorte für betreute Schläge zur Verfügung zu stellen.

Warum man Tauben nicht füttern soll

Das Vorgehen ist nun auch am Schwabencenter geplant. Weil die Tiere den Großteil des Tages in den angebotenen Taubenschlägen verbringen, sei mit deutlich weniger Verschmutzung außerhalb zu rechnen, so Umweltreferent Erben. Durch das dortige Futterangebot meiden Tauben andere Quellen wie Papierkörbe oder Kioske. Allerdings sei auch wichtig, dass Tauben außerhalb nicht gefüttert werden, schon gar

nicht mit irgendwelchen Lebensmittelresten, so Erben. Davon würden die Tiere krank. Schleimiger Kot, der sich noch schwieriger entfernen lässt, sei eine der Folgen.

Trotzdem gibt es in Augsburg kein generelles Fütterungsverbot für Tauben. Denn die Zahl des Nachwuchses sei vom Nahrungsangebot unabhängig, sagt die Stadt. „Auch hungernde Tauben brüten“, so Erben. Die Vergangenheit habe auch gezeigt, dass vermeintliche Taubenfreunde trotzdem heimlich füttern. Konflikte und Denunziantentum seien die Folge gewesen. Bußgelder kann die Stadt aber verhängen, wenn durchs Füttern von Tauben Verschmutzungen auf öffentlichen Wegen und Grünanlagen entstehen.

Insgesamt wird die Augsburger Taubenpopulation auf lediglich 2700 Tiere geschätzt. Rund zwei Drittel der Vögel leben nach Angaben der Ehrenamtlichen in den betreuten Schlägen.